

CHRONOS

2019





→ S. 3



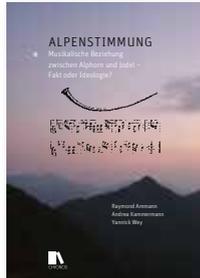
→ S. 15

Inhaltsverzeichnis

- 3 Geschichte 20. Jahrhundert
- 10 Administrative Versorgungen
- 17 Literatur- / Sprachwissenschaft
- 23 Film / Musik / Theater / Kunst
- 26 Archäologie
- 26 Geschichte Mittelalter und Frühe Neuzeit
- 31 Biografien
- 32 Regionalgeschichte
- 36 Zeitschriften



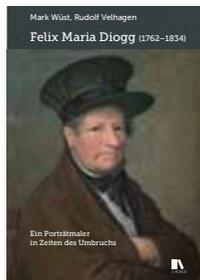
→ S. 17



→ S.25



→ S. 27



→ S. 31

Auf der [Homepage](#) des Chronos Verlags finden Sie alle lieferbaren Bücher mit Inhaltsübersichten, Kurztexten, weiteren Angaben zu den Titeln und Hinweisen auf Reihen, mit Presstexten und News.

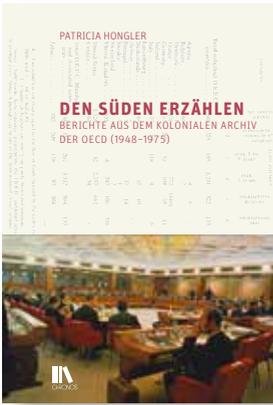


→ S. 33



→ S. 39

August 2019
 Buchpreise inkl. MWSt. Die CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten. Umschlagbild aus: «Testfall Münsterlingen. Klinische Versuche in der Psychiatrie, 1940-1980» (vgl. S. 3).



September 2019, Gebunden
260 Seiten, 8 Abbildungen s/w.
CHF 44 / EUR 44
ISBN 978-3-0340-1541-7

Patricia Hongler

Den Süden erzählen

Berichte aus dem kolonialen Archiv
der OECD (1948–1975)

Die direkte koloniale Machtausübung der europäischen Staaten endete in den allermeisten Fällen während der drei Dekaden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – zunächst in Asien und dem Nahen Osten, danach auch in Afrika und der Karibik. Dieses Buch untersucht, wie in der 1948 gegründeten Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC, ab 1961 Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD) der Prozess der Dekolonisierung gedeutet und beeinflusst wurde. Das Reden über eine «europäische» beziehungsweise «westliche» Gemeinschaft war nach dem Zweiten Weltkrieg nachhaltig verunsichert. In diesem Kontext wirkte die OECD als Ort der Selbstlegitimierung und Sinnstiftung und bot Raum für Selbstvergewisserung. Das Buch analysiert die Entstehung mehrerer Studien der Organisation in den Jahren 1948–1975, um der Art und Weise nachzuspüren, wie Relevanz und autoritative Geltung ihrer Tätigkeiten in der Entwicklungshilfe konstruiert und zu Erzählungen des Südens verdichtet wurden.



September 2019, Gebunden, 332 Seiten,
15 Abbildungen s/w., 15 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1545-5

Marietta Meier, Mario König, Magaly Tornay

Testfall Münsterlingen

Klinische Versuche in der Psychiatrie,
1940–1980

In der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen wurden über Jahrzehnte hinweg Psychopharmaka getestet. Dreh- und Angelpunkt dieser Versuche war der Psychiater Roland Kuhn, der mit diversen Pharmafirmen zusammenarbeitete. «Testfall Münsterlingen» untersucht die Rollen von Industrie und Klinik, Patienten, Ärzten, Pflegepersonal und Behörden in der klinischen Forschung. Die Stoffprüfungen werden historisiert und in die sich ebenfalls wandelnden Rahmenbedingungen eingeordnet. Welche Personen und Institutionen waren beteiligt, wer wusste was? Wie wurden Stoffe geprüft, welche Patientinnen und Patienten waren betroffen? Nach welchen Mustern wurden die Prüfsubstanzen verabreicht? Wann galten welche Werte, Richtlinien und Normen? Welche Rolle spielten sie in der Praxis? Ausgehend von diesen Fragen rekonstruiert «Testfall Münsterlingen» die Geschichte klinischer Versuche von 1940 bis 1980 und verortet die Thurgauer «Versuchsstation» in der zeitgenössischen Prüfungslandschaft.



Oktober 2019, Broschur
ca. 384 Seiten, ca. 10 Abbildungen s/w.
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1536-3

Anina Eigenmann

Konsum statt Klassenkampf

Die Soziale Käuferliga der Schweiz (1906–1945) zwischen Frauenbewegung, religiösem Sozialismus, Philantropie und Gewerkschaften

Die Soziale Käuferliga wurde 1906 in Bern von bekannten Persönlichkeiten aus der frühen Frauenbewegung und dem religiösen Sozialismus gegründet. Die Organisation, die sich an Vorbildern in den USA und Frankreich orientierte, wollte über den sozial engagierten Konsum negative Begleiterscheinungen des modernen Arbeitsmarkts beseitigen. Die Soziale Käuferliga rief die KonsumentInnen dazu auf, die Folgen ihres persönlichen Handelns zu hinterfragen. Zudem nutzte sie die wirtschaftliche und moralische Macht der KäuferInnen, um bei den Arbeitgebern Lohnerhöhungen zu erreichen oder von den Gesetzgebern den Ausbau des gesetzlichen Arbeitsschutzes zu fordern. Viele Grundsätze der modernen Fair-Trade-Bewegung wurden von der Sozialen Käuferliga bereits vor dem Zweiten Weltkrieg vorweggenommen. Sie lancierten sogar ein Label für fair produzierte Waren, scheiterten damit allerdings.



Interferenzen – Studien zur Kulturgeschichte der Technik, Band 27
2019, Gebunden, 380 Seiten, 44 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1502-8

Franziska Hupfer

Das Wetter der Nation

Meteorologie, Klimatologie und der schweizerische Bundesstaat, 1860–1914

Franziska Hupfer untersucht in ihrer Studie eine Epoche der Schweizer Geschichte, in der sich ein neues Verhältnis von Wissenschaft, Staat und Nation entwickelte. Die Geschichte der Meteorologie und Klimatologie in den Jahrzehnten um 1900 zeigt, wie eng das politische Projekt des Nationalstaats mit der Entstehung wissenschaftlicher Einrichtungen verbunden war. Im Zentrum der Untersuchung steht die 1863 gegründete Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt, die landesweit ein Messnetz koordinierte und ab 1880 Wetterberichte mit Prognosen herausgab, was politisch erwünscht, aber wissenschaftlich umstritten war. Diese sich damals entwickelnde Produktion von Wissen über Wetter und Klima prägt die Datenerhebung, die Forschungspraxis und unseren gesellschaftlichen Umgang mit der Natur bis heute.

«Die Autorin zeigt anschaulich, wie eng verzahnt Wissenschaft und Staat in diesem Feld der Wissensproduktion waren und eine meteorologisch-klimatologische Standardisierung vorantrieben.» *NZZ*



2019, Gebunden
504 Seiten, 18 Abbildungen s./w.
CHF 58 / EUR 58
ISBN 978-3-0340-1510-3

Dorothe Zimmermann

Antikommunisten als Staatsschützer

Der Schweizerische Vaterländische Verband,
1930–1948

Jahrelang bespitzelte der nach dem Landesstreik von 1918 gegründete Schweizerische Vaterländische Verband die politische Linke. Seine Beobachtungen lieferte er an die Bundesanwaltschaft, die Fremdenpolizei und den Bundesrat. Die Denunziationen wurden in Fichen abgelegt und dienten als Grundlage für polizeiliche Ermittlungen. Das Buch, das sich mit dem Wechselspiel von Antikommunismus und Staatsschutz im Zeitraum von 1930 bis 1948 befasst, zeigt erstmals die engen Verflechtungen zwischen einer privaten, rechtsbürgerlichen Organisation und staatlichen Institutionen auf. Es stellt dar, wie die Überwachungstätigkeit, aber auch die Gründung der Bundespolizei und die Entstehung zahlreicher antikommunistischer Gesetze in enger Absprache mit dem bis 1948 existierenden Schweizerischen Vaterländischen Verband funktionierten.

«In ihrer aufwendigen Dissertation hat die Historikerin Dorothe Zimmermann diese Tätigkeit [des Schweizerischen Vaterländischen Verbandes] untersucht, vor allem mit Blick auf die Zeit von 1930 bis 1948, als der Staatsschutz im Zentrum stand.» **NZZ**



2019, Gebunden
456 Seiten, 9 Abbildungen s./w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1504-2

Silke Margherita Redolfi

Die verlorenen Töchter

Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers. Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgerter Schweizerinnen bis 1952

Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzwang und in ganz Europa Anwendung fand. Im Zentrum der Studie von Silke Margherita Redolfi steht die Frage nach den Folgen der Heiratsregel, die für die betroffenen Frauen die Einschränkung ihrer Grundrechte bedeutete und zu Diskriminierung und Ausgrenzung führte. Erst nach 1945, als der skandalöse Umgang mit ausgebürgerter Schweizerinnen im Ausland ans Licht kam, gelang es Frauenorganisationen und fortschrittlichen Politikern, im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine Wende herbeizuführen. Die Studie macht deutlich, wie Behördenmacht, Ausgrenzung, Verfolgung und Staatsinteressen schicksalhaft ineinandergriffen und wie die Schweizer Rechtsauffassung vom sogenannten Gemeinwohl besonders im Zweiten Weltkrieg menschenverachtende Züge annahm. Damit leistet sie einen Beitrag zur Schweizer Rechtsgeschichte und zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg.



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Annuaire suisse d'histoire économique et sociale, Band 34
 Dezember 2019, Broschur, ca. 300 Seiten
 ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1522-6



Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Annuaire suisse d'histoire économique et sociale, Band 33
 2019, Broschur, 224 Seiten, 54 Abbildungen s/W., 24 Farbabbildungen. CHF 38 / EUR 38
 ISBN 978-3-0340-1524-0

Nathalie Büsser, Thomas David,
 Pierre Eichenberger, Lea Haller,
 Tobias Straumann, Christa Wirth (Hg.)

Transnationale Geschichte der Schweiz Histoire transnationale de la Suisse

Die Geschichte der Schweiz stand lange Zeit im Zeichen des Besonderen – des Sonderfalls Schweiz. Die helvetische Historiografie unterscheidet sich darin nicht wesentlich von der Geschichtsschreibung anderer Länder. Nationalgeschichten bleiben oft in einem methodologischen Nationalismus gefangen.

Eine wachsende Zahl von Historikern und Historikerinnen hat sich in den letzten Jahren davon zu befreien versucht. Sie setzen den Akzent auf die «Zirkulation» von Menschen, Technologien und Wissen, erproben «transnationale» oder «globale» Zugänge, schreiben «vergleichende», «geteilte» und «postkoloniale» Geschichte, bemühen sich um eine «histoire connectée» oder «histoire croisée». Dieser Band versammelt Texte, die solche Ansätze auf verschiedene Perioden der Schweizer Geschichte anwenden. Er versteht sich als Beitrag zur Diskussion über das Erbe, die Herausforderungen und die Perspektiven von transnationalen Ansätzen in der Wirtschafts-, Sozial-, Politik- und Kulturgeschichte.

Juan Flores, Gisela Hürlimann, Luigi Lorenzetti,
 Hans-Ulrich Schiedt

Texte und Zahlen / Des textes et des chiffres

Quantitative Ansätze in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Approches quantitatives dans l'histoire économique et sociale

Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen der «Historischen Statistik der Schweiz» legen deren Ausbau und aktualisierter Webauftritt, zahlreiche weitere Online-Datenbanken sowie das Phänomen «Big Data» eine neuerliche Reflexion über die Bestände, das Potenzial und die Herausforderungen quantitativer Quellen für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nahe. Es stellt sich die Frage, ob die neuen Möglichkeiten in die bisherigen Methoden integriert werden können oder ob dazu grundlegend andere Herangehensweisen notwendig sind.



Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 4
2018, Gebunden, 474 Seiten, 27 Abbildungen s/w.
CHF 68 / EUR 68, ISBN 978-3-0340-1479-3



Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 5
2019, Gebunden, 443 Seiten, 8 Abbildungen s/w.
CHF 58 / EUR 58, ISBN 978-3-0340-1506-6

Sebastian Steiner

Unter Kriegsrecht

Die schweizerische Militärjustiz 1914–1921

In dieser Publikation wird die Militärjustiz in einem demokratischen Rechtsstaat untersucht, der durch die bundesrätlichen Vollmachten stark eingeschränkt war. Der Bundesrat übertrug im Ersten Weltkrieg die Ahndung von Vergehen gegen die meisten seiner Notrechtsbeschlüsse der Militärgerichtsbarkeit, wodurch diese in Bezug auf ein ganzes Spektrum von Delikten auch für die Zivilbevölkerung zuständig wurde. Die Militärjustiz wurde damit zur Basis einer neuen Rechtsordnung, die im Verlauf des Kriegs keineswegs statisch blieb, sondern eine Entwicklung nahm, die tief in die zivile Gesellschaft hineinreichte. Sie wirkte nicht nur als Zentralinstanz zur Festigung und Förderung der Disziplin in einer durch Drill und Schikanen strapazierten Truppe. Vielmehr war sie auch Mittel und Ursache für Skandalisierungsdynamiken im öffentlichen Raum sowie Kristallisationspunkt für sozialen Protest und diente im Gegenzug als Instrument der Einschüchterung und Zurückdrängung der Arbeiterbewegung.

«Die Studie überzeugt in ihrer Bewältigung und Strukturierung eines überaus weiten Feldes, sodass wichtige Erzählstränge nachvollziehbar und für weitere Arbeiten nutzbar werden.» **H-Soz-Kult**

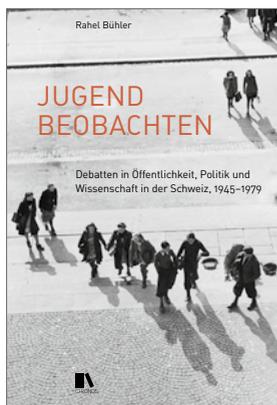
Oliver Schneider

Die Schweiz im Ausnahmezustand

Expansion und Grenzen von Staatlichkeit im Vollmachtenregime des Ersten Weltkriegs, 1914–1919

Der Erste Weltkrieg fand nicht nur in den Schützengraben statt, er erfasste auch Amtsstuben und Regierungsgebäude. Über Jahre mussten Armeen unterhalten, Wirtschaften auf die Produktion von Rüstungsgütern umgestellt und Engpässe bei der Versorgung bewältigt werden. Die Schweiz bildete hierbei keine Ausnahme. Im August 1914 stattete das Parlament den Bundesrat in einem bislang beispiellosen Akt mit legislativen Kompetenzen aus. Es legte so den Grundstein für das sogenannte Vollmachtenregime. Neben den Parlamentariern und dem Volk machten nun Beamte die Gesetze, Militärgerichte dehnten ihre Befugnisse in die Zivilgesellschaft aus und staatliche Institutionen griffen in Wirtschaft und Alltag ein.

«Schneider beschreibt akribisch, wie nachhaltig sich die Regulierungsmacht allmählich auf die Bundesebene verlagerte und wie wirtschaftliche Interessenverbände und die Armeeführung die «Kriegspolitik» der überforderten Behörden mitprägten. [...] Wichtig sind auch Schneiders Ausführungen zu den Folgen des Vollmachtenregimes: Denn einen Teil der Geister, die man gerufen hatte, wurde man lange nicht mehr los.» **NZZ**



2019, Gebunden, 312 Seiten, 26 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48, ISBN 978-3-0340-1496-0

Rahel Bühler

Jugend beobachten

Debatten in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft in der Schweiz, 1945–1979

Jugendliche galten in der Schweizer Nachkriegszeit als auffällige und abweichende soziale Gruppe. Jugendverbände und die Schweizerische Unesco-Kommission forderten Studien und jugendpolitische Reformen. Die Analyse dieser Debatten im Zeitraum von 1945 bis 1979 gibt Einblick in einen gesellschaftlichen Grundkonflikt: Während die Erwartungen an Jugendliche als Garanten gesellschaftlicher Stabilität in den 1960er-Jahren zunahmen, entfernten sich diese von traditionellen Normen. Die Studien und das Ringen um eine Jugendpolitik waren Teil eines krisenhaften Lern- und Anpassungsprozesses, mit dem Schweizerinnen und Schweizer auf die Herausforderungen des rasanten gesellschaftlichen Wandels reagierten.



Oktober 2019, Gebunden
336 Seiten, 6 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1544-8

Aline Masé

Naum Reichesberg (1867–1928)

Sozialwissenschaftler im Dienst der Arbeiterklasse

Das Buch beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des bedeutenden, aber kaum bekannten Sozialwissenschaftlers Naum Reichesberg (1867–1928). Der im Südwesten des russischen Reichs geborene Reichesberg ist vor allem als Herausgeber des rund 4000 Seiten umfassenden «Handwörterbuchs der Schweizerischen Volkswirtschaft, Socialpolitik und Verwaltung» bekannt. Er lehrte während über 30 Jahren an der Universität Bern, setzte sich auf verschiedenen Ebenen für die Interessen der Arbeiterschaft ein und spielte eine zentrale Rolle in der russischen Emigration. Reichesbergs Biografie berührt verschiedene Phänomene der Schweizer Geschichte des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts: die jüdische Bildungsmigration vom Zarenreich in die Schweiz, die Etablierung der Sozialwissenschaften und der Statistik, die Entstehung eines internationalen Arbeiterschutzes, den wachsenden politischen Einfluss der Sozialdemokratie sowie die Abschottungs- und Abwehrpolitik nach dem Ersten Weltkrieg.



Historische Bildungsforschung, Band 5
November 2019, Gebunden
ca. 416 Seiten, ca. 10 Abbildungen s/w.
ca. CHF 48 / ca.-EUR 48. ISBN 978-3-0340-1534-9

Ingrid Brühwiler, Lucien Criblez,
Claudia Crotti, Marianne Helfenberger,
Michèle Hofmann, Karin Manz (Hg.)

Schweizer Bildungsgeschichte

Systementwicklung im 19. und 20. Jahrhundert

Als funktionale Teilsysteme einer Gesellschaft verändern sich Bildungssysteme zwingend mit ihr. Der vorliegende Band zeichnet dies für den Raum der heutigen Schweiz seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nach. Er thematisiert die Entstehung der komplexen Strukturen der 26 kantonalen Bildungssysteme und den zunehmenden Einfluss des Bundesstaats, und er zeigt auf, wie der für die Schweiz konstitutive Bildungsföderalismus zwar Bestand hat, aber immer wieder transformiert wird. Die Studie untersucht das ganze Schweizer Bildungswesen über alle Schulstufen hinweg und widmet sich auch Querschnittsthemen, die im Lauf der Zeit immer wieder neu bearbeitet und verhandelt wurden: Genderfragen und konfessionelle Fragen, Fragen nach dem Verhältnis zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden oder nach den Aufgaben der Schule als gesellschaftliche «Problemlöseagentur». Die Publikation bietet einen Überblick über die Schweizer Schul- und Bildungsgeschichte und ermöglicht ein besseres Verständnis der heutigen Strukturen und Verhältnisse.



Historische Bildungsforschung, Band 6
November 2019, Gebunden, ca. 448 Seiten
ca. CHF 48 / ca.-EUR 48. ISBN 978-3-0340-1535-6

Lucien Criblez, Anja Giudici, Rita Hofstetter,
Karin Manz, Bernard Schneuwly (Hg.)

Die schulische Wissensordnung im Wandel

Schulfächer, Lehrpläne und Lehrmittel

Lehrpläne und Lehrmittel legen fest, was in der Schule gelehrt und gelernt werden soll. Als normative Instrumente definieren sie schulische Ziele und Inhalte, gruppieren sie nach didaktischen Kriterien inhaltlich und in ihrer Abfolge und ordnen ihnen über die Studentafeln Zeit- und Personalressourcen zu. Die wichtigsten Ordnungsprinzipien sind die materielle Einteilung in Schulfächer und die zeitliche Gliederung nach Schuljahren beziehungsweise Semestern. Doch wer entscheidet aufgrund welcher Kriterien und mit welcher Legitimation über Lehrpläne, Schulfächer und Lehrmittel? Wie verändern sie sich als Instrumente der schulischen Wissenspolitik während des 19. und 20. Jahrhunderts? Wie wandelbar oder wie stabil sind ihre Inhalte, Ziele und die damit verbundenen didaktischen Prinzipien? Wie verändern sich die Beziehungen zwischen Schulfachern und ihren wissenschaftlichen Referenzdisziplinen? Der Band thematisiert solche Fragen aus bildungshistorischer und fachdidaktischer Perspektive.

Die Unabhängige Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen

Unter administrativer Versorgung versteht man einen Freiheitsentzug, der nicht von einer gerichtlichen Instanz ausgesprochen wurde, sondern von einer Verwaltungsbehörde. Erst 1981 wurde diese Praxis in allen Kantonen der Schweiz aufgegeben. 2014 beauftragte der Bundesrat eine unabhängige Expertenkommission damit, das begangene Unrecht zu untersuchen. Die Forscherinnen und Forscher analysieren, welche Vorstellungen von Staat, Staatlichkeit, Recht, Gesellschaft und Individuum den behördlichen Massnahmen zugrunde lagen, und dokumentieren die biografischen Erfahrungen der Betroffenen ebenso wie ihre Bewältigungsstrategien.

Die Unabhängige Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen veröffentlicht ihre Forschungsergebnisse in neun Monografien sowie einem Schlussbericht.

«Äusserlich hast du vielleicht schon noch eine Fassade, aber innerlich ist sehr viel kaputt gegangen. Ich habe immer versucht, irgendwo das Beste daraus zu machen. Ob ich's geschafft habe oder nicht, weiss ich nicht. Ich denke eher, nein.»

Helena Gerbers Fazit der Folgen ihrer Versorgungen.

«Wir tragen das Stigma, im Gefängnis gewesen zu sein, ‹gesessen› zu haben. Wir waren jedoch nie straffällig. Das hat uns für unser ganzes Leben gezeichnet.»

Aus diesem Grund forderte Ursula Biondi eine «Entstigmatisierung», die über eine öffentliche Entschuldigung führt.

«Sie liessen mich nie selbständig werden, nie!»

Hans Albrecht konnte im Schnitt jeweils ein, zwei oder drei Jahre lang frei arbeiten, bis die Gemeinde ihn wieder fand und in die Strafanstalt Witzwil schickte.



Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission
Administrative Versorgungen, Band 1
2019, Halbleinen, 284 Seiten, 63 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1511-0

Ruth Ammann, Thomas Huonker,
Jos Schmid (Fotografien)

Gesichter der administrativen Versorgung

Porträts von Betroffenen

Visages de l'internement administratif

Portraits de personnes concernées

Volti dell'internamento amministrativo

Ritratti di persone internate

Texte deutsch, französisch oder italienisch

Wer sind die Menschen, die administrativ versorgt wurden? Die Fotografien und biografischen Berichte von Betroffenen zeichnen ein Bild dieser Menschen und ihrer Schicksale. Über die individuellen Gesichter und Geschichten wird greifbar, was hinter dem Begriff «administrative Versorgung» steht und was er im Leben der betroffenen Menschen bedeutet.



Band 2 A / Dt. 2019. Halbleinen. 256 Seiten,
8 Abbildungen s/w., 15 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1512-7



Band 2 B / Frz. 2019. Halbleinen. 256 Seiten,
8 Abbildungen s/w., 15 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1526-4

Joséphine Métraux, Sofia Bischofberger,
Luzian Meier

Fragen zu gestern sind Fragen von heute

Einblicke in die administrative Versorgung

Die Geschichte der administrativen Versorgung ist eng verbunden mit Themen wie Armut, Gesundheit, Arbeit, Ordnung, Sexualität, Familie und Ausbildung. In wechselseitiger Abhängigkeit und in gegenseitigem Einfluss sind diese Lebensbereiche und -umstände miteinander verflochten. Über Zitate, Quellenbeispiele und Gespräche nähert sich der Band der administrativen Versorgung und ihrer historischen Aufarbeitung an. Eine Reihe von Gastbeiträgen beleuchtet die Thematik aus literarischer Perspektive.

Joséphine Métraux, Sofia Bischofberger,
Luzian Meier

Les questions sur le passé sont des questions du présent

Aperçus de l'internement administratif

L'histoire de l'internement administratif est étroitement liée à des thèmes aussi divers que la pauvreté, la santé, le travail, l'ordre, la sexualité, la famille et la formation. Au travers de leur relation d'interdépendance et de leur influence réciproque, ces domaines et conditions s'entremêlent. Par l'intermédiaire de citations, d'exemples tirés des sources et d'entretiens, ce tome aborde la question de l'internement administratif et de son traitement historique. Une série de contributions extérieures nous présentent la thématique sous une perspective littéraire.



Band 3, 2019. Halbleinen. 512 Seiten
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1513-4

Christel Gumy, Sybille Knecht, Ludovic Maugué,
Noemi Dissler, Nicole Gönitzer

Des lois d'exception?

Légitimation et délégitimation de
l'internement administratif

Sondergesetze?

Legitimierung und Delegitimierung der
administrativen Versorgung

Bis 1981 gab es in der Schweiz ein rechtliches Instrumentarium, das es erlaubte, Menschen wegzusperren, die den herrschenden Normen in Bereichen wie Arbeit, Familie und Sexualität nicht entsprachen. Die Rechtsgeschichte der administrativen Versorgung ist eng verknüpft mit dem staatlichen Umgang mit Armut und Abweichung. Im Vordergrund stand die Bekämpfung der fahrenden Lebensweise, der Strassenprostitution, des Alkoholismus und der Jugendkriminalität. Die Freiheitsrechte des Individuums wurden einer prophylaktischen Sozialpolitik geopfert.



Band 4, 2019. Halbleinen. 416 Seiten
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1514-1

Anne-Françoise Praz, Lorraine Odier,
Thomas Huonker, Laura Schneider,
Marco Nardone

«... je vous fais une lettre»

Retrouver dans les archives la parole
et le vécu des personnes internées

Die Stimme der internierten Personen
in den Archiven

Ritrovare negli archivi le parole e il
vissuto delle persone internate

Administrativ versorgte Menschen haben Spuren persönlicher Äusserungen hinterlassen: Einvernahmeprotokolle, Lebensberichte, Briefe, die in den Akten abgelegt sind und ihre Adressaten nie erreicht haben. Die Untersuchung dieser Dokumente zeigt die destruktiven Wirkungen der Internierung auf: gesundheitliche Probleme, Verlust beruflicher Qualifikationen, Auflösung der familiären Bande und sozialer Beziehungen überhaupt, Stigmatisierung. Diese Wirkungen stehen im Gegensatz zur Legitimierung der Internierung, der Hinführung zur wirtschaftlichen Selbständigkeit und zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung.



Band 5, 2019, Halbleinen, 244 Seiten
CHF 38 / EUR 38, ISBN 978-3-0340-1515-8

Ruth Ammann, Alfred Schwendener

«Zwangslagenleben»

Biografien von ehemals administrativ versorgten Menschen

Wer sind die Menschen, die von einer administrativen Versorgung betroffen waren? Welche Erfahrungen brachten sie mit, wie erlebten sie die Internierung und welche Auswirkungen hatte diese auf ihr weiteres Leben? Ausgehend von 58 Interviews mit Betroffenen sucht der Band Antworten auf diese Fragen. Mit dem Einbezug der Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewinnt die Studie aus biografischer Sicht neue Erkenntnisse über die administrative Versorgung in der Schweiz der 1950er- bis 1970er-Jahre.

«Ruth Ammann und Alfred Schwendener haben für die UEK ein gut zu lesendes Erinnerungsbuch komponiert. Es folgt den eindringlichen Stimmen von rund sechzig Betroffenen, die aus ihrer Jugend, vom Aufenthalt in der Anstalt und von der meist schwierigen Zeit danach berichten. So füllt sich die Rechtskategorie «administrative Versorgung» mit Leben – mit von Zorn, Trauer und Existenzängsten durchwirktem Leben.» **NZZ**



Band 6, 2019, Halbleinen, 144 Seiten,
17 Abbildungen s./Nr., 22 Farbabbildungen
CHF 38 / EUR 38, ISBN 978-3-0340-1516-5

Ernst Guggisberg, Marco Dal Molin

«Zehntausende»

Zahlen zur administrativen Versorgung und zur Anstaltslandschaft

In der Schweiz wurden bis 1981 Menschen ohne Gerichtsurteil in Arbeitsanstalten, Psychiatrien, Strafanstalten oder Trinkerheilstätten eingewiesen. Es handelt sich nicht um Einzelfälle, von der Massnahme waren Zehntausende Personen betroffen. Wie viele es waren, wie ihre Zahl überhaupt bestimmt werden kann, versucht der Band in einer differenzierten Schätzung zu umreißen. Grundlage dafür bildet eine Bestandsaufnahme der im 19. und 20. Jahrhundert sich entwickelnden vielfältigen und vernetzten Anstaltslandschaft.



Band 7. 2019. Halbleinen. 568 Seiten,
35 Abbildungen s/w., 19 Farbabbildungen
CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1517-2

Rahel Bühler, Sara Galle, Flavia Grossmann,
Matthieu Lavoyer, Michael Mülli,
Emmanuel Neuhaus, Nadja Ramsauer

Ordnung, Moral und Zwang

Administrative Versorgung und
Behördenpraxis

Ordre, morale et contrainte

Internements administratifs et pratique des
autorités

Soziale Risiken waren in der Schweiz lange Zeit nicht ausreichend versichert. Ein Teil der Bevölkerung blieb im Bedarfsfall vom Ermessen der Fürsorge- und Vormundschaftsbehörden abhängig. Besonders arbeitslose, kranke oder verarmte Personen wurden in geschlossene Anstalten eingewiesen statt finanziell unterstützt. Die Gesetze ermöglichten es, solche administrativen Versorgung mit «Arbeitsscheu», «Liederlichkeit» und «Trunksucht» zu begründen. Mit diesen moralisierenden Kategorien wiesen die Behörden die Schuld für die Versorgung den Betroffenen zu. In den untersuchten Kantonen Freiburg, Schwyz, Waadt und Zürich hatten die getroffenen Massnahmen ausdrücklich den Zweck, zu disziplinieren und zu bestrafen.



Band 8. 2019. Halbleinen. 768 Seiten,
107 Abbildungen s/w., 12 Farbabbildungen
CHF 68 / EUR 68. ISBN 978-3-0340-1518-9

Loretta Seglias, Kevin Heiniger,
Vanessa Bignasca, Mirjam Häslar Kristmann,
Alix Heiniger, Deborah Morat, Noemi Dissler

Alltag unter Zwang

Zwischen Anstaltsinternierung
und Entlassung

Un quotidien sous contrainte

De l'internement à la libération

Vivere sotto costrizione

Dall'internamento in istituto alla liberazione

Wie sah das Leben hinter Anstaltsmauern aus? Welche Wege führten aus der Anstalt heraus? Und was kam danach? Am Beispiel von fünf Anstalten aus den Kantonen Bern, Freiburg, Tessin und Zürich zeigt der Band Entwicklungen der administrativen Versorgung auf. Untersucht und verglichen werden Aspekte des Alltags, Formen der Disziplinierung, die Ökonomie der Anstalten und die Entlassungspraxis.



Band 9, 2019. Halbleinen. 364 Seiten.
CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1519-6

Thomas Huonker, Lorraine Odier,
Anne-Françoise Praz, Laura Schneider,
Marco Nardone

«... so wird man ins Loch geworfen»

Quellen zur Geschichte der
administrativen Versorgung

Histoire de l'internement
administratif: sources

Storia dell'internamento
amministrativo: fonti

Die administrative Versorgung war von einer Zuchthausstrafe oft nur dadurch zu unterscheiden, dass sie von Behörden ohne ordentliches Gerichtsverfahren verfügt und nach Ermessen verlängert werden konnte. In Briefen an Behörden und Verwandte protestierten die administrativ Entrechteten gegen ihre Behandlung, Presseberichte und Lebenserinnerungen schildern die Entbehrungen und Schikanen, die sie erlitten. Ihrer Stimme gibt der Quellenband der UEK besonderes Gewicht. Die Quellen sind mit Kommentaren zum sozialen Umfeld und zur Zeitgeschichte versehen.



Band 10 A / Dt., September 2019. Halbleinen. 400 Seiten
CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-0340-1520-2

Unabhängige Expertenkommission
Administrative Versorgung (Hg.)

Organisierte Willkür

Administrative Versorgungen in der Schweiz
1930–1981

Schlussbericht

Commission indépendante d'experts
Internements administratifs (éd.)

La mécanique de l'arbitraire

Internements administratifs en Suisse 1930–1981
Rapport final

Band 10 B / Frz., September 2019
Halbleinen. 392 Seiten. CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1527-1

Commissione peritale indipendente
Internamenti amministrativi (cur.)

L'arbitrarietà istituzionalizzata

Internamenti amministrativi nella Svizzera 1930–1981
Rapporto finale

Band 10 C / Ital., September 2019
Halbleinen. 392 Seiten. CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1528-8

Independent Expert Commission on
Administrative Detention (ed.)

Mechanics of arbitrariness

Administrative Detention in Switzerland 1930–1981
Final Report

Band 10 D / Engl., Oktober 2019
ISBN 978-3-0340-1529-5
E-Book (PDF) free



2018. Gebunden. 352 Seiten
CHF 38 / EUR 38. ISBN 978-3-03-40-1440-3

Gisela Hauss, Thomas Gabriel,
Martin Lengwiler (Hg.)

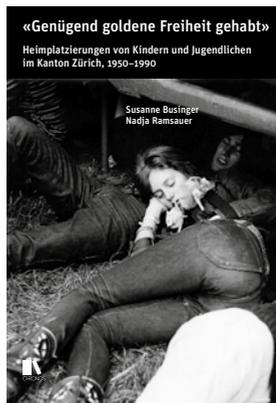
Fremdplatziert

Heimerziehung in der Schweiz, 1940–1990

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurden Zehntausende Kinder und Jugendliche in der Schweiz von ihren Familien getrennt und in Pflegefamilien oder Heimen untergebracht. Über Generationen hinweg waren fremdplatzierte Kinder und Jugendliche einem Fürsorgeregime ausgesetzt, das auf physischer und symbolischer Gewalt beruhte. Die Aufarbeitung dieser Geschichte hat erst begonnen.

Der vorliegende Sammelband bietet erstmals einen gesamtschweizerisch und interdisziplinär angelegten, mehrdimensionalen Überblick über die Geschichte von Fremdplatzierung und Heimerziehung mit Schwerpunkt auf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur Sozialgeschichte der Schweiz.

«Das Buch macht die komplexen Zusammenhänge und Wirkfaktoren der Heimerziehung sichtbar, betont Ambivalenzen, Überlappungen und Ungleichzeitigkeiten von Diskursen, Organisationen und Biografien und sensibilisiert für blinde Flecken in der Forschung. Damit werden nicht nur gängige Denkmuster hinterfragt, sondern auch künftigen regionalen wie internationalen Projekten heuristische Kategorien an die Hand gegeben.» **sozial**



2019. Gebunden
240 Seiten, 14 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1500-4

Susanne Businger, Nadja Ramsauer

«Genügend goldene Freiheit gehabt»

Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich, 1950–1990

In modernen Gesellschaften werden Kinder in der Familie erzogen. Staatliche Eingriffe in dieses Familiensystem bedürfen daher der ausführlichen Legitimation. Das schweizerische Zivilgesetzbuch von 1907 begründete das Einschreiten von Vormundschaftsbehörden mit der «dauernden Gefährdung» oder «Verwahrlosung» der Kinder und Jugendlichen. Auf der Basis dieser Rechtsbegriffe wurden Heimeinweisungen angeordnet. Deren Begründung und die Auswirkungen auf die Betroffenen stehen im Zentrum dieses Buches. Die bürgerliche Geschlechterordnung, in der die Mutter als Erzieherin der Kinder betrachtet wurde, und Vorstellungen von einer auf Arbeit und Leistung basierenden Gesellschaft prägten die Entscheide der Behörden und schränkten den Handlungsspielraum der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern ein. Armutsbetroffene Familien und Jugendliche, die auf einer selbstbestimmten Lebensweise bestanden, standen im Brennpunkt.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 54
November 2019, Gebunden, ca. 320 Seiten
ca. CHF 48 / ca. EUR 48. ISBN 978-3-0340-1540-0

Walter Matthias Diggelmann

Die Hinterlassenschaft

Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Margit Gigerl

Als «Die Hinterlassenschaft» von Walter Matthias Diggelmann 1965 im Münchner Piper-Verlag erschien – der Schweizer Benziger-Verlag wollte das in verschiedener Hinsicht unzeitgemässe «Pamphlet» trotz Vertrag nicht publizieren –, wurde der Roman in der Schweiz umgehend zu einem literarischen und politischen Ereignis und sein Verfasser im eisigen Klima des Kalten Kriegs systematisch in die kommunistische Ecke gedrängt. Der «erfundene Tatsachenbericht» verschränkte mit ästhetischen Verfahren der Dokumentarliteratur den Antisemitismus und die restriktive Flüchtlingspolitik der Schweiz in den Dreissiger- und Vierzigerjahren mit dem helvetischen Antikommunismus der Fünfzigerjahre. Noch vor Alfred A. Häsler, Max Frisch oder Niklaus Meienberg lancierte Diggelmann als einer der prononciertesten Repräsentanten der Littérature engagée mit seinem wichtigsten Roman die Kontroverse um die öffentliche Funktion der Literatur in der Schweiz neu.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 55
November 2019, Gebunden
400 Seiten, 65 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1542-4

Hubert Thüring, Corinna Jäger-Trees (Hg.)

Blick nach Süden

Literarische Italienbilder aus der
deutschsprachigen Schweiz

Neben den klassischen Motiven für Italienreisen und -rezeption von Schweizer Autorinnen und Autoren – Italien als Land der Geschichte, der Natur, der Schönheit, der Kunst und der gefährlichen Verlockungen – werden der Zerfall und die Umwandlung des antikisierenden und idealisierenden Italienbildes sowie die Entstehung neuer, trivialerer oder komplexerer Italienbilder untersucht – Sonne, Meer, Essen auf der einen, linke politische Kultur der Arbeiter und der Intellektuellen auf der anderen Seite. Besonders beachtet werden die Klischees, mit denen Italien seit Jahrhunderten literarisch umrissen wird, und die sich spiegelnden Perspektivverhältnisse des Blicks vom einen Land ins andere und zurück.



Schweizer Texte, Neue Folge, Band 53
 2019, Gebunden, 888 Seiten, 2 Bände, 21 Farbabbildungen
 CHF 78 / EUR 78, ISBN 978-3-0340-1505-9

Jakob Funcklin

Die Bühne als Kanzel

Das Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus (1550)

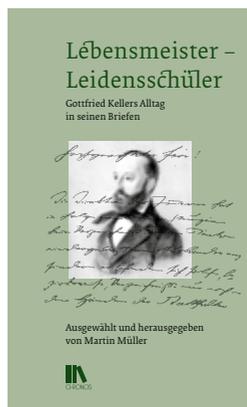
Das Spiel von der Auferweckung des Lazarus (1552)

Teil 1: Einführungen und Dramentexte

Teil 2: Kommentare und Anhang

Herausgegeben und mit einer Einführung von
 Max Schiendorfer

Die Studie greift einen in der Forschung zur Reformationgeschichte häufig zu wenig beachteten Aspekt auf, indem sie statt der Überväter der ersten Stunde die unbekanntere zweite Priestergarde ins Zentrum stellt. Auch diese trug wesentlich zur Förderung der neuen Glaubenslehre bei, primär durch die Kanzelpredigt, manchmal aber auch mittels literarischer Medien. Der aus Konstanz stammende, von 1550 bis zu seinem Pesttod 1565 in Biel wirkende Jakob Funcklin ist hierfür ein Musterbeispiel. Als Chorrichter, Dekan, Prediger und Schulherr, als Autor und Spiritus Rector von 17 öffentlich inszenierten Bibeldramen hielt er eine Fülle sozialer Schlüsselpositionen besetzt. Diese reichhaltige Quellenlage erlaubt es, das Porträt einer vom streng reformatorischen Geist durchwehten kleinstädtischen «res publica christiana» zu entwerfen.



2019, Gebunden, 244 Seiten
 CHF 29 / EUR 29, ISBN 978-3-0340-1503-5

Martin Müller (Hg.)

Lebensmeister – Leidensschüler

Gottfried Kellers Alltag in seinen Briefen

Dieser Band aus gegen 700 chronologisch angeordneten Briefstellen vermittelt erstmals eine Art Lebensbeschreibung Gottfried Kellers – aus nächster Nähe. Und weil alle Texte von ihm selbst stammen, darf er in diesem Buch, bei allem Murren über neugierige Biografen, erst noch das letzte Wort behalten.

Als «grossen Briefschreiber» aus der Schweiz charakterisierte ihn Walter Benjamin einmal so: «Er selber aber ist ein wolkenziehender, von langer Hand schweigender, die Schwüle unversehens mit gezackten Spässen zerreissender dumpf nachdonnernder Jupiter epistolarius.» Ob er nun Blitze schleudert gegen Verleger, die ihn verzweifelt an Ablieferungstermine erinnern, ob er sich spöttisch über eitle Zeitgenossen äussert oder sich selbstquälerisch-verliebt an verehrte junge Frauen wendet oder charmant an Damen aus bester Gesellschaft – immer zeigt sich Keller auch in den kurzen Texten dieser Sammlung als eigenwilliger, unbestechlicher Zeitgenosse wie auch als Autor von weltliterarischem Rang.



Beide Seiten, Autoren und Wissenschaftler
im Gespräch, Band 6
Oktober 2019, Klappenbroschur
ca. 240 Seiten, ca. 20 Abbildungen s/w.
ca. CHF 22 / EUR 19,90. ISBN 978-3-0340-1554-7

Alexander Honold, Irmgard M. Wirtz (Hg.)

Rilkes Korrespondenzen

Rainer Maria Rilke hat, wie andere bedeutende Dichter der Moderne, ein reichhaltiges und vielfältiges Briefwerk hinterlassen. Quantitativ wie auch im Hinblick auf die ästhetische Tragweite und biografische Bedeutung dieser Briefzeugnisse lässt sich von einem Werk neben dem Werk sprechen. Ausgehend von Rilkes Tendenzen zur Selbstfiktionalisierung untersuchen die Beiträge die Dynamik einzelner Briefbeziehungen: die transitorische Alltäglichkeit als Medium in der Korrespondenz mit Lou Andreas-Salomé, die Figuren des Scheiterns, das Herzwerk in der Korrespondenz mit Magda von Hattingberg, oder den hohen Ton der Briefe Marina Zwetajewas und nicht zuletzt die Geschäftskorrespondenz. Erstmals werden die Briefe an die Russin Angela Guttman, die Walliser Mäzenin Marietta de Courten und die Fürstin Gagarine im Kontext vorgestellt. Neben den Briefzeugnissen zu beachten ist die Briefhaltigkeit seines Erzählens in den «Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge» und auch das Spannungsfeld von Verlust und Anverwandlung der «Briefe an einen jungen Dichter».



Oktober 2019, Gebunden
ca. 224 Seiten, ca. 4 Abbildungen s/w.
ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1499-1

Hanspeter Affolter

«Viele Anspielungen gehen ohnehin verloren»

Autofiktion und Intertextualität
in Max Frischs *Montauk*

In seiner Erzählung *Montauk* (1975) inszeniert Max Frisch autobiografische Fakten mit den Mitteln fiktionaler Literatur; eine Kombination, die sich als Autofiktion beschreiben lässt. Besonders interessant sind die intertextuellen Bezüge, mit denen Frisch in *Montauk* Biografisches erzählt. Denn diese Verweise spielen nicht nur auf andere Texte an, sondern sind auch bedeutsam im Hinblick auf jene Teile der Autorbiografie, die nur indirekt angedeutet werden können. Indem sie verschiedene intertextuelle Anspielungen untersucht, strebt die Studie ein genaueres Verständnis von Frischs autofiktionaler Selbststilisierung an. So zeigt sich seine Arbeit am Bild, das er der Leserschaft vermitteln wollte, nicht nur dort, wo er eine etwas geschönte Version seiner Vergangenheit präsentiert, sondern auch in der Art und Weise, wie er Bekenntnisse tief unter die Textoberfläche versenkt oder Neues hinzuerfindet. Besonderes Gewicht erhält dabei die Frage nach Frischs Selbstinszenierung als Mann, die grösstenteils über die verschiedenen in *Montauk* beschriebenen Liebesbeziehungen zu Frauen verläuft.



Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 24
2019, Broschur, 96 Seiten
CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1521-9

Andrea Züger

Leben schreiben

Eine qualitative Studie zu Praktiken des autobiografischen Schreibens

Autobiografisches Schreiben ist mehr als eine sprachliche Handlung. Aber was genau passiert, wenn wir planen, unser Leben aufzuschreiben? Auf der Basis von Leitfadeninterviews mit vier Autobiografinnen dokumentiert die vorliegende Studie den Prozess des autobiografischen Schreibens von der Idee bis zum geschriebenen Text. In der volkscundlich-kulturwissenschaftlichen Erzählforschung wurden bis anhin vor allem schriftliche Zeugnisse und mündliche autobiografische Erzählungen zum Forschungsgegenstand. Eine empirische Auseinandersetzung mit dem Prozess des autobiografischen Schreibens selbst und dessen Deutung durch die Schreibenden fehlt jedoch. Im autobiografischen Schreiben als ästhetischer Arbeit dominiert eine Vielzahl von Praktiken, die als Handlungskonzept gegenwärtiges und zukünftiges Leben gestalten.

«Wer mehr über die Rolle, die Bedeutung und die Praxis autobiografischen Schreibens erfahren will, sollte unbedingt die Studie von Andrea Züger lesen!» **Bücherrundschau**



Populäre Literaturen und Medien, Band 13
Oktober 2019, Broschur
ca. 400 Seiten, ca. 70 Farbabbildungen
ca. CHF 58 / ca. EUR 58. ISBN 978-3-0340-1508-0

Aleta-Amirée von Holzen

Maskierte Helden

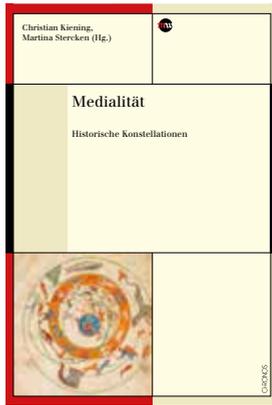
Zur Doppelidentität in Pulp-Novels und Superheldencomics

Heldengestalten wie Zorro, Batman oder Spider-Man sind für ihre actionreichen Kämpfe gegen das Verbrechen bekannt. Da sie diese nur maskiert bestreiten, eignen sich solche Helden besonders zur Untersuchung vielfältiger Thematisierung von Identitätsvorstellungen, kommt der Maske doch seit je die Funktion zu, Identitätskategorien und -kategorisierungen zu hinterfragen.

Kontrastierende Rollenerwartungen und daraus erwachsende Konflikte, moralische Dilemmata und Identitätskrisen, aber auch Identitätsbestätigungen und heimliche Erfolge gehören zu den Erfahrungen, die die Doppelidentität maskierter Helden begleiten. Was maskierte Helden ausmacht und wie sie zwischen Fragen nach dem «wahren Ich» und multiplen Selbstern oszillieren, zeigt dieses Buch, das einen grossen zeitlichen Bogen über das ganze 20. und bis ins 21. Jahrhundert schlägt, von den Pulp-Novels der 1910er-Jahre bis zu aktuellen Superheldencomics.



Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 20
 2018, Gebunden, 384 Seiten,
 17 Abbildungen s/w., 46 Farabbildungen
 CHF 58 / EUR 58, ISBN 978-3-0340-1020-7



Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 42
 2019, Broschur, 524 Seiten,
 24 Abbildungen s/w., 59 Farabbildungen
 CHF 68 / EUR 68, ISBN 978-3-0340-1437-3

Johanna Thali

Schauliteratur

Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild

Die Untersuchung widmet sich literarischen Sujets in der Wandmalerei spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Wohnbauten. Einleitend bietet sie einen umfassenden Überblick über die aktuelle Forschung zu literarischen Bildzeugnissen, der neben der Wandmalerei auch andere Medien – illustrierte Handschriften, Bildteppiche sowie Gebrauchsgegenstände – berücksichtigt und sich auch als Einführung in die Text-Bild-Forschung lesen lässt.

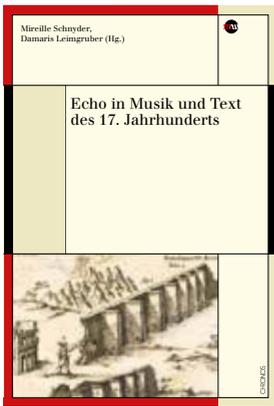
«Thali wählt ein überschaubares und zugleich aufschlussreiches Korpus, anhand dessen deutlich wird, mit welchen unterschiedlichen Strategien Literatur und literarische Stoffe – in Bezug auf das soziokulturelle und kulturtopographische Umfeld ihrer Rezeption – instrumentalisiert wurden. Von ihren Analysen wird die künftige Forschung profitieren und vielfältige Impulse erhalten. Die gründlichen historischen Untersuchungen [...] runden die Studie ab. Die Arbeit leistet somit in mehrfacher Hinsicht einen wichtigen Beitrag zur Bild-Text-Forschung. Zuletzt seien noch das Layout des Buches sowie der Anhang mit den hochwertigen Abbildungen lobend erwähnt.» **R:k:m**

Christian Kiening, Martina Stercken (Hg.)

Medialität

Historische Konstellationen

Mediengeschichte im traditionellen Sinne wirft mehrere Probleme auf: Sie setzt immer schon voraus, welches die Medien sind, deren Geschichte geschrieben werden soll. Und sie schreibt diese Geschichte entlang einer teleologischen Linie markanter Innovationen. Der vorliegende Band, aus der langjährigen Arbeit eines Nationalen Forschungsschwerpunkts resultierend, setzt anders an. Als Mediengeschichte neuer Art umfasst er Essays, die signifikante Konstellationen aus der Zeit vom Mittelalter bis zur Moderne verhandeln. Sie lassen erkennen, wie an bestimmten Orten, unter bestimmten Bedingungen und in bestimmten Text- und Bildensembles Medialität gehandhabt und gedacht worden ist.

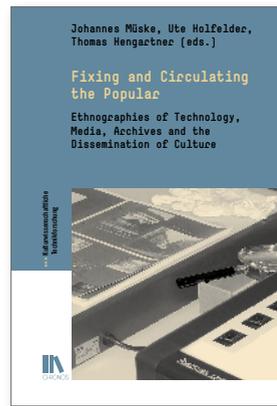


Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 43
 Oktober 2019, Broschur
 ca. 192 Seiten, ca. 25 Abbildungen s/w.
 ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1537-0

Mireille Schnyder, Damaris Leimgruber (Hg.)

Echo in Musik und Text des 17. Jahrhunderts

Echo wird im 17. Jahrhundert zu einem die Poetik und Musiktheorie prägenden Paradigma zwischen Erotik und Theologie, Liebesklage und Lobgesang. Dabei überlagern sich der mythologische Diskurs um die Nymphe Echo und das physikalisch-technische Wissen um das akustische Phänomen. So kommen in der Echo-Figur nicht nur mythische Narrative um unglückliche Liebe, Tod und Musik zum Tragen, sondern auch eine Artistik der Wiederholung als Form der Reflexion, des Widerspruchs oder der Transgression. In der Klangstruktur des Echos, über die sich Raum erschliesst, aber auch eine spezifische Zeitlichkeit in den Blick kommt, schliessen sich Episteme und Aisthesis immer neu zusammen. Die Beiträge des Bandes zeigen auf, wie vielfältig Echophänomene im 17. Jahrhundert instrumentalisiert wurden für Kompositionspraktiken und Poetiken des Glaubens und der einsamen Selbstreflexion wie auch des erotischen Begehrens und der Täuschung.



Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Band 6
 Oktober 2019, Gebunden
 ca. 200 Seiten, ca. 31 Abbildungen s/w.
 ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1394-9

Johannes Müske, Ute Holfelder,
 Thomas Hengartner (eds.)

Fixing and Circulating the Popular

Ethnographies of Technology, Media, Archives
 and the Dissemination of Culture

The essays in this volume examine practices, technologies and methods for the re-/appropriation, re-/creation, and re-/dissemination of folklore and popular culture. They discuss folklore archives and techniques of collecting, cultural politics promoted via popular music on the radio, the use of smartphones in identity work, such as through the sharing of videos in social media, and new spatial practices that emerge, for example, in the use of online geodata platforms. The authors teach and research in European ethnology departments in Switzerland, Germany, Austria and Sweden and contribute to the fields of folklore studies, the anthropological study of culture, knowledge and technology, media studies and the anthropology of the senses/sound studies.



September 2018. Gebunden. 244 Seiten,
22 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1460-1



2018. Leinen. 505 Seiten. CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1477-9

Schweizerisches Institut für Kinder- und
Jugendmedien SIKJM (Hg.)

Atlas der Schweizer Kinderliteratur

Expeditionen und Panoramen

Der «Atlas der Schweizer Kinderliteratur» erkundet in zwanzig Kapiteln die Schweizer Kinderliteratur auf spielerische Art und Weise. Ausgangspunkt für diese originelle Vermessung einer literarischen Landschaft bilden bekannte und weniger bekannte, ungewöhnliche und innovative Schweizer Kinderbücher aus den letzten beiden Jahrzehnten sowie einzelne Klassiker. Motivische Beiträge stehen neben Beiträgen, die dem Klangraum der Sprache folgen; einzelne Gattungen werden ebenso beschrieben wie die Produktionsbedingungen für Akteurinnen und Akteure der Schweizer Kinder- und Jugendliteratur. Entstanden sind Texte und Illustrationen, die Nahaufnahmen und Übersichten bieten, ein Nebeneinander von augenzwinkernden Essays und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Jedem Text ist eine imaginierte Karte vorangestellt, gezeichnet von einer Illustratorin oder einem Illustrator aus der Schweiz. Diese Landschaften stehen in einem lebhaften Dialog mit dem jeweiligen Beitrag, sie greifen Motive auf, erweitern sie und können auch ohne Text «erlesen» werden.

Stefan Sprenger

Krötenarie

Als Liechtenstein reich wurde. Ein Lesestück
Originalfassung in Mundart mit einer
Übertragung aus dem Liechtensteinischen
von Jens Dittmar

Das Lesestück «Krötenarie» erzählt in szenischer Form die Adoleszenz des Finanzplatzes Liechtenstein, das Vierteljahrhundert zwischen 1950 und 1975, in dem das Geldwesen sich im Fahrwasser des europäischen Nachkriegsbooms zur Wirkmacht im Kleinststaat entwickelt und einen Entwicklungsschub auslöst, der mehr als ein halbes Jahrhundert anhalten und Liechtenstein von Grund auf verändern wird.

«Im kleinen Liechtenstein, wo man einander kennt, mag es besonders schwierig sein, ein solches Panorama zu erstellen, präzise und ehrlich, aber nicht grob verletzend, eingebettet in die Geschichte der Tatsachen, mit glaubhaft erfundenen Personen, die keine blossen Abziehbilder sind und dennoch nicht allzu offensichtlich an konkrete Persönlichkeiten angelehnt. All das hat Sprenger geschafft. Gut möglich, dass Stefan Sprenger der lesenden Nachwelt mit der «Krötenarie» ein aufschlussreiches und bedeutendes Werk hinterlassen hat, das einen wichtigen und bleibenden Beitrag zum Verständnis einer turbulenten Epoche leistet.» *Liechtensteiner Volksblatt*



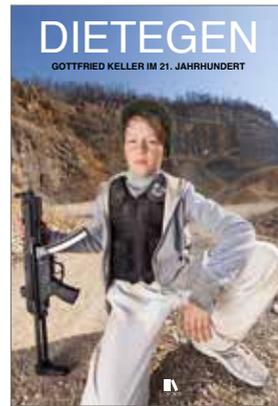
2019, Leinen, 152 Seiten, 1 Abbildung s/w.
CHF 20 / EUR 20, ISBN 978-3-0340-1525-7

Gerd Folkers, Martin Schmid (eds.)

Design

Tales of Science and Innovation

In a university context, the term design is interpreted in very different ways. At ETH Zurich it ranges from the theoretical description of certain material properties to their experimental testing, including aircraft, robots, and the codes that control them. Design plays a major role in simulating human behavior, developing new learning and teaching systems, and planning the future of waste disposal. Indeed, one is tempted to say that the question about whether or not something qualifies as design – the issue of design or no design – ultimately comes down to the assessment of the researchers themselves.



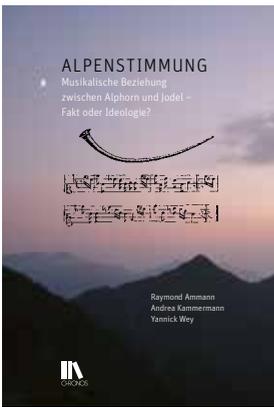
September 2019, Broschur
136 Seiten, 23 Farabbildungen
CHF 19 / EUR 19, ISBN 978-3-0340-1548-6

Mathias Spohr (Hg.)

Dietegen

Gottfried Keller im 21. Jahrhundert

Im September 2019 wird in der Tonhalle Maag Zürich ein Musiktheaterprojekt nach Gottfried Kellers Novelle «Dietegen» aufgeführt, um den 200. Geburtstag des Schriftstellers zu feiern. Die Musik stammt vom legendären Elektronikmusikpionier Bruno Spoerri. Dieses Buch ist der Novelle und ihren Interpretationen gewidmet und dokumentiert die Bühnenfassung und ihre Hintergründe. Illustrationen aus den der Produktion eingegliederten Filmsequenzen von Ivan Engler zeigen eine dystopische Schweiz im Jahr 2050.



Oktober 2019, Gebunden, ca. 240 Seiten,
ca. 78 Abbildungen s./w., ca. 2 Farbabbildungen
ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1530-1



2019, Gebunden, 564 Seiten,
37 Abbildungen s./w., 20 Farbabbildungen
CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1501-1

Raymond Ammann, Andrea Kammermann,
Yannick Wey

Alpenstimmung

Musikalische Beziehung zwischen Alphorn und Jodel – Fakt oder Ideologie?

Alphorn und Jodel nehmen in den alpinen Musikkulturen einen festen Platz ein. Daher erstaunt es nicht, dass musikalische Beziehungen zwischen beiden Musiksparten diskutiert werden. Ein Forschungsteam, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, untersuchte während dreier Jahre diese Thematik und legt nun seine Ergebnisse vor.

Wer sein Wissen über die Alphornmusik, den Kuhreihen, die Entwicklung des Jodelns, die Naturtonmusik und deren Zusammenhänge erweitern möchte, findet in dieser Publikation umfangreiches Material. Das Buch diskutiert die Naturtonreihe als Verbindungselement zwischen Instrument und Gesang und geht gemeinsamen musikästhetischen Verbindungen nach. Historische und aktuelle Argumente werden abgewogen und Hintergründe beleuchtet. Dabei werden bewusst keine Richtlinien für die Praxis vorgegeben.

Laura Decurtins

Chantai rumantsch!

Zur musikalischen Selbst(er)findung Romanischbündens

Während die Musiken von Nationen und Sprachgemeinschaften zu Fragen (national)kultureller Identitätskonstruktion rege erforscht werden, fehlte bisher eine entsprechende Untersuchung zu Romanischbündens. Die vorliegende Publikation schliesst diese Lücke und arbeitet heraus, wie und inwiefern die Musik Romanischbündens, die *musica rumantscha*, in der Vergangenheit als kulturelles Identifikationsmoment der Sprachgemeinschaft dienen konnte und wie sie diese Funktion heute noch wahrnimmt. Ihr Rückgrat bilden die *chanzuns rumantschas*, die Lieder aus der weltlichen und geistlichen Kunst- und Populärmusik, die in den (erfundenen) kulturellen Traditionen verankert sind. Damit konnte die *musica rumantscha* in Zeiten grösserer Umbrüche ideologisch aufgeladen und funktionalisiert werden, was sich die verschiedensten kulturellen Bewegungen zunutze machten. Diesen Mechanismen musikalischer Selbst(er)findung wird in einem weiten Zusammenhang nachgegangen, der vom ersten gedruckten Gesangbuch von 1562 bis heute reicht und sich im Appell «Chantai rumantsch!» verdichtet.



Collectio archaeologica. Band 10
2019, Klappenbroschur
340 Seiten, 250 Abbildungen s/w., 36 Farbabbildungen
CHF 68 / EUR 68. ISBN 978-3-0340-1421-2

Luca Tori

Costumi femminili nell'arco sud-alpino nel I millennio a. C.

Tra archeologia sociale e antropologia

Il volume è dedicato all'analisi degli oggetti d'ornamento e d'abbigliamento femminili datati all'età del Ferro e rinvenuti a ridosso della catena alpina. Attraverso l'ampio corpus di fonti raccolte e gli approcci adottati sono illustrati e discussi i messaggi che questa classe di materiali veicola e le manifestazioni in cui è coinvolta: l'identità del singolo e del gruppo, la protezione contro gli influssi negativi, il riciclo e l'abbandono, la trasmissione di simboli e le gestualità rituali. Emerge un quadro sfaccettato e complesso che dà ragione dei gruppi umani dei quali tali oggetti sono espressione. Testo in italiano con riassunti in francese, tedesco e inglese.



Murensia, Band 7
November 2019, Broschur, ca. 68 Seiten
ca. CHF 12 / ca. EUR 12. ISBN 978-3-0340-1546-2

Urs Amacher

Der Katakombenheilige Sankt Leontius von Muri

Der Freiämter Glaubensbote aus Roms Untergrund

Die Freiämter Benediktinerabtei Muri war eines der ersten Klöster im Bistum Konstanz, das einen Katakombenheiligen erhielt. Nur die Franziskaner in Luzern sowie die Benediktiner in St. Gallen und Einsiedeln konnten vorher solche Reliquien aus Rom erwerben.

1647 wurden die aus den römischen Katakomben stammenden antiken Gebeine des heiligen Leontius in einer feierlichen Prozession in die Klosterkirche Muri getragen und auf einem Seitenaltar ausgestellt. Der Weg des Leontius von Rom in die katholische Eidgenossenschaft, die pompöse Installation des Heiligen und sein Weiterleben durch die bewirkten Wunder werden ausführlich geschildert und mit vielen Quellen illustriert.



September 2019, Gebunden, 424 Seiten,
durchgehend farbig illustriert
CHF 98 / EUR 98, ISBN 978-3-0340-1429-8

Marcel Rutishauser (Hg.)

Die Münzen vom Bodensee

Vollständiger Katalog der Prägungen bis 1800

Die am Bodensee geprägten Münzen sind wichtige Quellen und Zeugen der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte und heute gesuchte Objekte für Wissenschaft und Sammler. Der Katalog fasst erstmals alle Münzstätten der Bodenseeregion und alle heute bekannten Typen von Münzprägungen bis 1800 zusammen. In 22 Kapiteln zu den Prägeherrschaften werden die Münzen detailliert beschrieben und vollständig abgebildet, Harald Derschka führt in die regionale Münzgeschichte ein.

Der Katalog enthält 675 detaillierte Beschreibungen zu allen bekannten Münzen, Abbildungen, Angaben zum Wert von über 1500 Münztypen sowie zu öffentlichen und privaten Sammlungen. Er erschliesst die ältere Standardliteratur und ergänzt diese um die in den letzten Jahrzehnten stark erweiterten Kenntnisse zur Numismatik des Bodensees. Die Prägungen von Konstanz, St. Gallen, Schaffhausen und der Grafschaft Montfort sind am umfangreichsten, sie werden vervollständigt durch diejenigen kleinerer Münzstätten wie Friedrichshafen, Ravensburg, Überlingen, Wangen oder Lindau.



St. Galler Kultur und Geschichte, Band 42
Oktober 2019, Halbleinen
526 Seiten, 31 Farbabbildungen
CHF 68 / EUR 68, ISBN 978-3-0340-1551-6

Rafael Wagner

Schwertrträger und Gotteskrieger

Untersuchungen zur frühmittelalterlichen Kriegergesellschaft Alemanniens

Alemannien im frühen Mittelalter: Die enorme Vielschichtigkeit der schwäbisch-alemannischen Gesellschaft wird für die Zeit des 9.–11. Jahrhunderts mithilfe einer fundierten Gesellschaftsanalyse untersucht. Die Bezeichnung «Kriegergesellschaft» mag eigentümlich klingen, beschreibt aber nichts anderes als das Gros der Akteure, die in der Vielfalt des behandelten Quellmaterials auftauchen, und zwar vom Ackerbauern bis zum Grafen. Das Fundament hierfür bilden Untersuchungen zu Stand und Aufstiegsmöglichkeiten von hörigen Mägden und Knechten sowie zur Entwicklung der Verwaltungstätigkeit des Klosters St. Gallen. Mit einem Schwerpunkt auf frühmittelalterlichen Urkunden, Chroniken und Gesetzestexten können Veränderungen in der Schriftlichkeit sowie Tendenzen der Dezentralisierung und Militarisierung festgestellt werden, welche für die klassischen Erscheinungen des hohen Mittelalters grundlegend waren.



2018. Gebunden. 336 Seiten, 82 Farbabbildungen
CHF 58 / EUR 58. ISBN 978-3-0340-1474-8

Marc Steinfels, Helmut Meyer

Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum

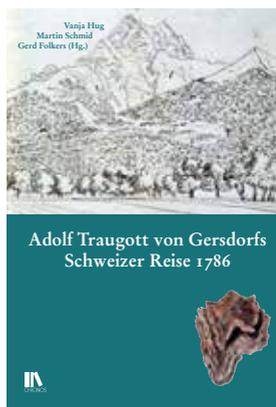
Die Familie Volmar-Steinfels und der Schweizer Strafvollzug

Der Beruf des Scharfrichters entstand im Spätmittelalter und war bis ins 19. Jahrhundert ein wichtiges Amt im Dienst der Regierung. Rechtlich und sozial bildeten die Scharfrichter eine isolierte Kaste, aus der auszubrechen schwierig war.

Die Autoren beschreiben auf der Basis umfangreicher genealogischer Forschungen den Beruf des Scharfrichters und geben erstmals einen Überblick über das schweizerische Scharfrichterwesen und die dieses Amt ausübenden Dynastien. Sie schildern das Alltagswerk und die Lebensumstände dieses Berufsstandes, wobei Zürich den Schwerpunkt der Untersuchung bildet.

«Entstanden ist ein Buch, bei dem es einem zwar zwischendurch kalt den Rücken hinunterläuft, das aber spannende Einblicke in die Geschichte des Schweizer Strafvollzugs gibt und manches über das alte Zürich erzählt, was man bisher nicht wusste.»

Tages-Anzeiger



Edition Collegium Helveticum, Band 10
2018. Gebunden. 440 Seiten, 11 Abbildungen s/w,
76 Farbabbildungen. CHF 78 / EUR 78
ISBN 978-3-0340-1260-7.

Vanja Hug, Martin Schmid, Gerd Folkers (Hg.)

Adolf Traugott von Gersdorfs Schweizer Reise 1786

Das gut tausend Seiten umfassende Reisejournal «Bemerkungen auf einer Reise durch die Schweiz in Gesellschaft meiner Frau und des Herrn von Meyers im Jahre 1786» von Adolph Traugott von Gersdorf (1744–1807) ist erstmals vollständig transkribiert digital zugänglich. Der hier vorliegende Band beleuchtet Gersdorfs Schweizer Reise aus verschiedenen Perspektiven.

Mit Link zur vollständigen digitalen Edition des Tagebuchs

«Der aufwändig gestaltete, reich illustrierte und hochwertig aufgemachte Band ist ein überaus wertvolles Dokument zu den wissenschaftlichen Anfängen der Alpenforschung und gibt faszinierende Einblicke in die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Betrachtung der Alpen sowie der Schweiz am Ende des 18. Jahrhunderts.»

Bücherrundschau



2018. Leinen, 240 Seiten, 5 Abbildungen s/w.,
52 Farbabbildungen. CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1445-8

Peter Niederhäuser (Hg.)

Verfolgt, verdrängt, vergessen?

Schatten der Reformation

Was verdanken wir nicht alles der Reformation, schenken wir den zahlreichen Jubiläumsreden Glauben: Toleranz, Menschenrechte, Demokratie und wirtschaftliche Blüte. Viele Attribute der modernen Gesellschaft werden auf die Reformation zurückgeführt.

Wo Licht ist, findet sich auch Schatten. Für solche Zwischentöne interessiert sich der Sammelband, der sich den weniger bekannten Figuren und Themen der «grossen» Geschichte widmet und das farbige Bild eines keineswegs eindeutigen Umbruchs zeichnet. Das Buch stellt Gelehrte vor, die in Zürich wenig erwünscht waren, und erforscht das Schicksal von Klosterfrauen, Andersgläubigen oder radikalen Reformatoren. Gleichzeitig fragt es nach den langfristigen Auswirkungen der Reformation. Was genau feiern wir 500 Jahre nach der Reformation?

«Der Historiker Peter Niederhäuser versammelt Biografien von Bekannten und Unbekannten, die ein anderes Licht auf die Ereignisse werfen, und Fallstudien zu Aspekten der Reformation, die selten im Fokus stehen.» **NZZ**



Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich,
Band 86
2019. Broschur, 204 Seiten, 16 Abbildungen s/w.,
144 Farbabbildungen. CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1498-4

Peter Niederhäuser,
Regula Schmid Keeling (Hg.)

Querblicke

Zürcher Reformationsgeschichten

Im Rückblick scheint die Reformationsgeschichte schlüssig: Humanistische Kritik trifft populäre Revolte, Luthers öffentliche Anklage wird durch die Möglichkeiten des Buchdrucks zum Fanal, und mit dem Amtsantritt von Zwingli am 1. Januar 1519 beginnt auch in Zürich ein neues Zeitalter. Die Zürcher Reformation lässt sich als zielgerichteter Prozess verstehen, der zur Erneuerung und Eigenständigkeit der Zürcher Kirche führte. Die Ereignisse stellten aber viele Menschen auch vor Entscheidungen, deren Folgen nicht absehbar waren. Diese «kleinen» Geschichten sind ebenfalls Teil des epochalen Umbruchs.

Zum 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation kommen in diesem Buch ungewohnte, wenig bekannte oder gar abweichende Annäherungen an die Reformationsgeschichte zur Sprache. Ausgehend von Bildern, Gegenständen, Schriften oder Bauten werfen sie überraschende und unterhaltsame Querblicke auf eine Geschichte, die uns nur scheinbar vertraut ist.



Mediävistische Perspektiven, Band 8
2019, Broschur, 96 Seiten,
8 Abbildungen s/w., 17 Farabbildungen
CHF 15 / EUR 15, ISBN 978-3-0340-1549-3

Michel Pauly, Martina Stercken

Stadtentwicklung im vormodernen Europa

Beobachtungen zu Kontinuitäten und Brüchen

Beobachtungen zu Permanenzen und Wandel stehen im Zentrum der Skizze zur Stadtentwicklung in Westeuropa. Sie unternimmt den Versuch, langlebige Verhältnisse und deutliche Einschnitte in einer weiten zeitlichen und räumlichen Perspektive zu umreissen, die von der Verfestigung der neuen städtischen Lebensform im 12. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert reicht, als sich mit der politischen Neuordnung und der Industrialisierung die Vorstellungen von Stadt veränderten. Zusammengeführt und partiell neu bewertet werden damit epochenspezifische Befunde der historischen Forschung zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt, vergleichende Untersuchungen zu regionalen Unterschieden in Westeuropa und Erkenntnisse anderer an der Städteforschung beteiligter Disziplinen.



2018, Gebunden, 428 Seiten, 60 Abbildungen s/w,
CHF 58 / EUR 58, ISBN 978-3-0340-1447-2

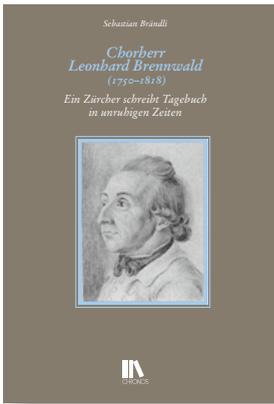
Prisca Roth

Korporativ denken, genossenschaftlich organisieren, feudal handeln

Die Gemeinden und ihre Praktiken im Bergell des 14.–16. Jahrhunderts

Mit Illustrationen von Jon Bischoff

«Gemeinde» ist ein in der Schweizer Historiografie viel bemühter und emotional aufgeladener Begriff. Tatsächlich ist die Gemeinde in ihren Ursprüngen schwer fassbar, wird jedoch gerne als «Urzelle» der Schweizer Demokratie verstanden. Das vorliegende Buch setzt hier neue Akzente, indem es die Vielschichtigkeit der kommunalen Organisationsformen im ausgehenden Mittelalter untersucht. Am Beispiel des Bündner Tales Bergell zeigt die Autorin, gestützt auf ein reiches Quellenkorpus, wie die schnell voranschreitende Regelung des inner- und zwischendörflichen Lebens in erster Linie nicht als Demokratisierung zu verstehen ist, sondern als Prozess, der von einer Neukonstitution hierarchischer Machtstrukturen begleitet und angetrieben wurde. Das Buch ist zudem ein wichtiger Beitrag zur bündnerischen, schweizerischen und alpinen Geschichte des 14.–16. Jahrhunderts. Geografisch heute eine Randregion, erhält das Bergell in dieser Studie einen Platz mitten im europäischen Geschehen – im Brennpunkt zwischen Konstanz und Mailand, Basel und Venedig, Hall und Genf.



2019, Gebunden, 160 Seiten,
5 Abbildungen s/w, 8 Farbabbildungen
CHF 32 / EUR 32. ISBN 978-3-0340-1492-2

Sebastian Brändli

Chorherr Leonhard Brennwald (1750–1818)

Ein Zürcher schreibt Tagebuch in unruhigen Zeiten

Das ausgehende Ancien Régime der Schweiz erhielt durch die Französische Revolution starke Impulse. Diese wurden freilich von den verschiedenen Akteuren in Zürich und anderswo sehr unterschiedlich aufgenommen. Vor allem Vertreter der Landschaft sahen in den Entwicklungen deutlich mehr Chancen als die Vertreter der bisher regierenden Stadt. Diese Polarisierung zeichnet indessen ein zu einfaches Bild.

Die Tagebuchaufzeichnungen des Zürcher Pfarrers und Chorherrn Leonhard Brennwald ergänzen und differenzieren dieses Bild. Über 5000 Seiten schrieb er in den Jahren 1795–1812. Sebastian Brändli leistet mit dieser Biografie einen Beitrag zum Verständnis der lokalen und regionalen Geschichte und zur Mentalitäts- und Alltagsgeschichte des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts in der Schweiz.

«Brändlis Tagebuchaufzeichnungen geben ein spannendes Bild über die Zeit der grossen europäischen Umwälzungen, der französischen und auch der helvetischen Revolution.» **Anzeiger Bezirk Affoltern**



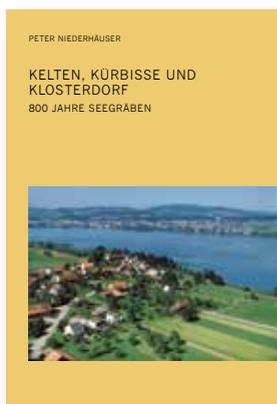
September 2019, Broschur
112 Seiten, 36 Farbabbildungen
CHF 25 / EUR 25
ISBN 978-3-0340-1553-0

Mark Wüst, Rudolf Velhagen

Felix Maria Diogg (1762–1834)

Ein Porträtmaler in Zeiten des Umbruchs

Felix Maria Diogg (1762–1834) war der bedeutendste Schweizer Porträtist des Klassizismus. In rund fünfzig Jahren schuf er ein beachtliches Werk von mehreren Hundert Bildnissen. Seine Bildsprache lebt von der individuellen Ausstrahlung seiner Modelle und verzichtet weitgehend auf die Darstellung von Status und Rang. Diogg porträtierte die bürgerliche Elite eines Landes, das sich im politischen und gesellschaftlichen Umbruch befand. Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Pestalozzi und Johannes von Müller sassen ihm Modell. Der aus einfachsten Verhältnissen stammende Diogg liess sich 1791 in Rapperswil nieder, wo er eine Tochter aus reichem Haus heiratete. Er fand schnell Zugang zu den führenden kulturellen Kreisen im nahen Zürich. Der junge Maler stieg zu einem gefragten Porträtisten auf, der ständig unterwegs war, zu seinen Modellen in der ganzen Schweiz und im Elsass reiste. Die vorliegende Publikation erscheint im Rahmen einer Ausstellung über den heute weitgehend vergessenen Maler im Stadtmuseum Rapperswil-Jona.



2019, Klappenbroschur
136 Seiten, 30 Abbildungen s/w., 63 Farbabbildungen
CHF 32 / EUR 32
ISBN 978-3-0340-1555-4

Peter Niederhäuser

Kelten, Kürbisse und Klosterdorf

800 Jahre Seegräben

Mit Beiträgen von Kurt Altorfer und Claudia Fischer-Karrer

2019 feiert Seegräben die Ersterwähnung von 1219. Damals schenkten die Freiherren von Regensburg den Ort mit der Mühle Aathal dem Kloster Rüti, und bis ins 19. Jahrhundert nahm Rüti grossen Einfluss auf den Alltag von Seegräben. Doch die Geschichte reicht viel weiter zurück: Pfahlbauer, Kelten und Römer, Ritter, Mönche und Bauern, Fabrikanten und Arbeiter prägten auf ganz unterschiedliche Weise die Entwicklung der Gemeinde, die heute von aussen vor allem mit Kürbissen und Dinosauriern identifiziert wird.

Das reich bebilderte Buch stellt die wichtigsten Etappen der Geschichte von Seegräben vor und lässt Einwohnerinnen und Einwohner zu Wort kommen, um die Besonderheiten der kleinen Gemeinde im Herzen des Zürcher Oberlandes zu zeigen.



November 2019, Gebunden
ca. 400 Seiten, ca. 70 Abbildungen s/w.
ca. CHF 48 / ca. EUR 48
ISBN 978-3-0340-1543-1

Emanuel La Roche

Im Dorf vor der Stadt

Die Baugenossenschaft Neubühl, 1929–2000

Dieses Buch erzählt erstmals die Geschichte der Baugenossenschaft Neubühl in Zürich Wollishofen von ihren Anfängen um 1929 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Während die gleichnamige Werkbundsiedlung, das wichtigste Wohnensemble der Schweiz aus der Zwischenkriegszeit, als herausragendes Beispiel des Neuen Bauens architektonisch gut erforscht ist, fehlt bislang eine Darstellung der Genossenschaft. Diese verstand sich stets als eine «ideelle», die nicht nur günstigen Wohnraum schaffen wollte. Die Publikation zeigt, wie dieser Anspruch mit der Realität in Konflikt geriet und welche Probleme aus dieser Spannung resultierten. Den roten Faden bildet die Frage, wie es gelang oder weshalb es misslang, das kulturelle Erbe der Siedlung zu bewahren. Die Geschichte der Genossenschaft Neubühl steht stellvertretend für Entwicklungen, die das schweizerische Genossenschaftswesen im Lauf des 20. Jahrhunderts bestimmt haben.



November 2019, Gebunden
ca. 240 Seiten, ca. 40 Abbildungen s/w.
ca. CHF 38 / ca. EUR 38
ISBN 978-3-0340-1552-3

Ruedi Brassel-Moser, Ruedi Epple-Gass,
Peter Weishaupt

Haus Gartenhof in Zürich

Raum für vernetzte Friedensarbeit

Das Haus des Sozialtheologen Leonhard Ragaz und seiner Frau Clara an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich-Aussersihl war ein Knotenpunkt in einem dichten Netzwerk sozialer Bewegungen mit lokaler, regionaler und internationaler Ausstrahlung. Die Autoren dokumentieren die wenig bekannte Geschichte des schweizerischen Settlements, die vor allem von Frauen getragene Friedensarbeit nach dem Ersten Weltkrieg mit Einfluss auf die ganze Schweiz und deren internationale Bedeutung sowie die Fluchthilfe der Auskunftsstelle für Flüchtlinge in den Jahren vor und während des Zweiten Weltkriegs, die allesamt massgeblich vom Gartenhof ausgingen.



November 2019, Gebunden
ca. 320 Seiten, ca. 150 Farbabbildungen
ca. CHF 58 / ca. EUR 58
ISBN 978-3-0340-1550-9

Markus Brühlmeier, Ursula Eichenberger,
Tom Kawara

Sternenberg

Ein Ort und seine Geschichte

Die Vereinigung Sternbergs mit der Gemeinde Bauma im Jahr 2015 war der Anlass, auf die Geschichte dieses Ortes zurückzuschauen. Während in frühen Zeiten mangels genauerer Vorstellung und Kenntnis einfach von den «Bergleuten ob Wila» die Rede war, haftet den Sternbergerinnen und Sternbergern heute der Ruf an, ein überaus freiheitsliebendes Völklein zu sein.

In sieben Kapiteln beleuchtet Markus Brühlmeier Ausschnitte aus der Geschichte Sternbergs. Der Text setzt ein mit der Gründung der Kirchgemeinde Sternenberg 1706. Das Buch schildert nicht nur den wirtschaftlichen Wandel, es beleuchtet auch die politischen Veränderungen und die Lebenswelt der Menschen.

Ursula Eichenberger porträtiert Personen und Orte in Sternenberg, die zusammen mit den Fotos von Tom Kawara ein lebendiges Bild der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart Sternbergs vermitteln. Die Geschichte des «Sternens» und seiner Wirtinnen kommt ebenso zur Sprache wie die Auseinandersetzungen um die Fusion Sternbergs mit Bauma.



Murenser Monografien, Band 3
2018, Gebunden, 304 Seiten, 28 Abbildungen s/w.
CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1489-2

Nina Flurina Caprez

Bedrohungen in Friedenszeit

Muri-Gries – ein Schweizer Kloster in Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg

Das Kriegsende 1918 markierte für das Kloster Muri-Gries den Beginn eines über zehn Jahre andauernden Transformationsprozesses. Staatliche Macht- und Interessenpolitik Italiens wirkten sich auf das Kloster aus und schufen Realitäten, die in dieser Studie aus makrogeschichtlicher wie auch alltagshistorischer Perspektive betrachtet werden.

Die Autorin benennt und analysiert die Herausforderungen, vor die sich die Mönche gestellt sahen. Und sie ergründet die Lösungsstrategien, dank deren sich die Gemeinschaft in der von einem tiefen Wandel geprägten Nachkriegsordnung sozial, politisch und wirtschaftlich behaupten konnte. Die Geschichte dieses Benediktinerkonvents nach 1918 wird erstmals aus einer nicht monastischen, weiblichen Aussenperspektive anhand klosterinterner Dokumente geschildert.



Murenser Monografien, Band 4
November 2019, Gebunden
ca. 500 Seiten, ca. 25 Abbildungen s/w.
ca. CHF 50 / ca. EUR 50. ISBN 978-3-0340-1547-9

Annina Sandmeier-Walt

Die Aufhebung des Klosters Muri 1841

Der Aargauer Klosterstreit in Schweizer Erinnerungskulturen

Die Aufhebung der aargauischen Klöster 1841 markierte eine Zäsur in der Schweizer Klostergeschichte und hatte Folgen bis in die europäische Politik hinein. Am Beispiel von Muri wird gezeigt, auf welche Weise das einschneidende Ereignis der Klosteraufhebung im Benediktinerkloster Muri-Gries, in der Region Oberfreiamt, auf kantonaler und auf nationaler Ebene erinnert wurde. In der Historiografie war die Klosteraufhebung bis weit ins 20. Jahrhundert ein kontroverses Thema. Auch in politischen Auseinandersetzungen und alltäglichen Lebensfragen spielte die Rezeption dieses Ereignisses eine Rolle. Die Autorin geht der Rezeptionsgeschichte nach und zeigt die spezifischen Erinnerungskulturen auf, die sich zu diesem Aspekt aargauischer Geschichte gebildet haben. Darüber hinaus gibt die Arbeit einen Ausblick auf eine noch zu schreibende Geschichte des Klosters Muri-Gries anhand bisher unbekannter klosterinterner Quellen.



2019. Gebunden. 216 Seiten,
9 Abbildungen s/w, 12 Farbabbildungen
CHF 48 / EUR 48. ISBN 978-3-0340-1507-3

Margrit Steinhauser

Der Luzerner Grosse Rat, 1803–2007

Kollektivbiografie eines kantonalen Parlaments
Herausgegeben vom Staatsarchiv des
Kantons Luzern

Die Autorin richtet einleitend den Blick auf die Ursprünge der ersten modernen parlamentarischen Vertretung im Kanton Luzern und zeichnet den wechselvollen Weg zum modernen Kantonsparlament des 21. Jahrhunderts nach. Grundlage der Publikation bildet die Analyse der von ihr erstellten Liste der 2582 Mitglieder des Luzerner Grossen Rates bis zur neuen Luzerner Verfassung von 2007. Mit einem kollektivbiografischen Ansatz werden in 14 Zeitschnitten verschiedene Karrieremuster der Luzerner Grossratsmitglieder fassbar gemacht. Die Ratsmitglieder werden in Bezug auf Stand, Beruf, politische Herkunft und lokale Ämter beschrieben. Das Amt Grossrat blieb bis weit ins 20. Jahrhundert meist einer männlichen Elite vorbehalten. Die Luzerner Frauen erhielten 1970 das kantonale Stimm- und Wahlrecht und konnten im Frühjahr 1971 erstmals für den Grossen Rat kandidieren. Zu einer nachhaltigen Öffnung auch für breitere Schichten kam es auf dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels seit Ende der 1960er-Jahre.



2018. Gebunden. 212 Seiten, 26 Abbildungen s/w,
67 Farbabbildungen. CHF 48 / EUR 48
ISBN 978-3-0340-1464-9

Andreas Bürgi

Urwelten und Irrwege

Eine Geschichte des Luzerner Gletschergartens
und der Gründerfamilie Amrein, 1873–2018

Der Gletschergarten in Luzern ist eines der kuriosesten Museen der Schweiz: Neben erdgeschichtlichen Zeugnissen aus Eiszeit und Miozän sind dort Gesteinssammlungen, Skelette von Höhlenbären und Sauriern, alte Möbel und Gerätschaften, Geländemodelle und vieles andere zu sehen, unter anderem seit 1899 das bekannte Spiegellabyrinth. Das Buch beschreibt die Veränderungen in der Organisationsstruktur des Museums ebenso wie in der thematischen Ausrichtung und verortet sie in den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die wechselvolle Geschichte des Gletschergartens.

«Der Gletschergarten in Luzern ist eines der meist-besuchten Museen der Schweiz und strahlt europa-weit aus. Dass dem so ist, verdankt es grösstenteils dem Erfinderreichtum und Engagement der Gründerfamilie Amrein. Ihre Geschichte und die des Gletschergartens sind jetzt in einem wissen-schaftlich fundierten, gleichzeitig unterhaltsamen Buch nachzulesen. Illustriert ist es mit vielen histo-rischen Fotos.» [Luzerner Zeitung](#)



Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 356
2019, Broschur, 120 Seiten, 75 Farbabbildungen
CHF 44 / EUR 44. ISBN 978-3-0340-1509-7

Andres Betschart et al.

Farbraum Stadt

Farbkultur in Winterthur

Fotografien von Michael Erik Haug

Welche Farben geben der Stadt Winterthur ihr Gesicht? Plätze, Strassen, Siedlungen und Verbauungen wurden unter diesem Gesichtspunkt von Fachleuten evaluiert und die Ergebnisse publiziert. Vier grossformatige Farbkarten schaffen eine sachliche Grundlage für Diskussionen um die Gestaltung von Hausfassaden bei Um- und Neubauten. Das Buch bietet dazu in vier Beiträgen den historischen und technischen Hintergrund. Die langfristige Entwicklung der Fassadengestaltung vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart wird darin ebenso thematisiert wie die Ausstellung «Die farbige Stadt» von 1926, die im Rahmen einer internationalen Bewegung für mehr Farbe im Stadtbild warb, aber in Winterthur nicht Fuss fassen konnte.



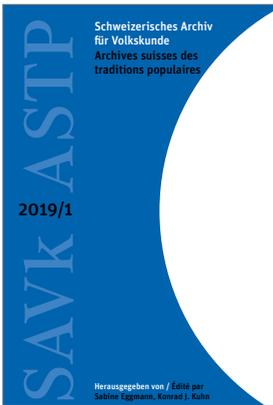
Geschichte der Alpen – Histoire des Alpes – Storia delle Alpi, Band 24
September 2019, Broschur
ca. 350 Seiten, ca. 25 Abbildungen s/w.
ca. CHF 38 / ca. EUR 38. ISBN 978-3-0340-1533-2

Anne-Lise Head-König, Luigi Lorenzetti,
Martin Stuber, Rahel Wunderli (Hg.)

Kollektive Weiden und Wälder

Ökonomie, Partizipation, Nachhaltigkeit

Die gemeinschaftliche Nutzung von Ressourcen hat im Alpenraum eine lange Geschichte und grosse Aktualität. Die Beiträge in diesem Band diskutieren die Transformationsprozesse, welche die Kollektivkörperschaften durchlaufen haben, anhand diverser Fallbeispiele und unterschiedlicher methodischer Zugänge mit Fokus auf kollektive Weiden und Wälder. Es kommen ökonomische Logiken, politische Partizipationsformen, soziale Ausschlussprozesse, religiöse Konnotationen, dynamische Wissensbestände und nicht zuletzt die Frage der Nachhaltigkeit zur Sprache.



Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2019/1
2019, Broschur, 112 Seiten, 4 Abbildungen s/w.
CHF 31 / EUR 31. ISBN 978-3-0340-1531-8



Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2019/2
November 2019, Broschur, ca. 128 Seiten
ca. CHF 31 / ca. EUR 31. ISBN 978-3-0340-1532-5

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)

Schweizerisches Archiv für Volkskunde

Archives suisses des traditions populaires

Anne Dippel: Die Schraube, der Marder und der Bug.
Zeitlichkeit und Materialität im Experimentieren am
Beispiel ethnografischer Feldforschung über Physik

Stefan Krankenhagen: All these things. Überlegungen zu
populären Dingen

Cécile Yoko Egli: Wenn ein Dorf seine Stadt plant. Eine
Untersuchung Spreitenbachs

Katrin Amelang: Monatliche Blutflüsse als öffentlicher
Gesprächsstoff? Zur Neuverhandlung der Menstruation in
digitalisierten Zeiten

Markus Tauschek: Verschwörung und Verschwörungstheorie
als Gegenstand der Gesellschafts- und Kulturanalyse –
Zugänge und Potenziale der kulturwissenschaftlichen
Erzählforschung. Ein Tagungsbericht

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)

Schweizerisches Archiv für Volkskunde

Archives suisses des traditions populaires

Christiane Schwab: Beobachtungskunst zwischen Kommerz
und Sozialforschung. Paris, das Buch der Hunderteins
1831–1834

Tabea Buri: Vom Zähnen der Zunge. Darstellungen eines
wenig beachteten Körperteils

Hans-Peter Weingand: «Wir haben es auch schwer gehabt ...»
Lily Weiser-Aall und ihre Handlungsräume im besetzten
Norwegen 1940–1945

Dieter Kramer: Verflechtungen zwischen Milieus. Eine Skizze

Sabine Dietzig-Schicht: Biobauern heute – Landwirtschaft im
Südschwarzwald zwischen Tradition und Moderne



Geschichte und Informatik – Histoire et Informatique, Band 20
 2019, Broschur, 132 Seiten,
 13 Abbildungen s/w., ca. 9 Farbaabbildungen
 CHF 38 / EUR 38, ISBN 978-3-0340-1466-3

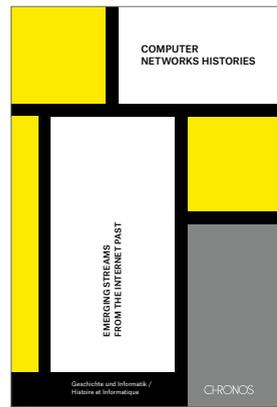
Geschichte und Informatik (Hg.)

Das Web als politische Herausforderung: historische Perspektiven

Enjeux politiques du web: approches historiques

Digitale Technologien sind aus historischer Perspektive relativ junge Phänomene, die bislang oft als neutral wahrgenommen werden. Im Kontext von «big data» und «fake news» lässt sich aber in jüngster Zeit ein steigendes Interesse an den Möglichkeiten der Beeinflussung von Usern durch digitale Technologien erkennen.

Der 20. Band der Zeitschrift «Geschichte und Informatik» widmet sich aus historischer Perspektive den politischen und sozialen Herausforderungen, die mit den Entwicklungen digitaler Technologien einhergingen. Die Fallstudien in französischer und englischer Sprache beleuchten das vielfältige Zusammenspiel von technologischer Innovation, sozialer Adaption und politischer Regulation.



Geschichte und Informatik – Histoire et Informatique, Band 21
 August 2019, Broschur
 ca. 120 Seiten, ca. 5 Abbildungen s/w.
 ca. CHF 38 / ca. EUR 38, ISBN 978-3-0340-1539-4

Gabriele Balbi, Paolo Bory,
 Gianluigi Negro (Hg.)

Computer Networks Histories

Emerging Streams from the Internet Past

Paolo Bory, Gianluigi Negro, Gabriele Balbi:

Introduction: The Tributaries and Distributaries of Computer Network Histories

Kevin Driscoll: Thou Shalt Love Thy BBS. Distributed Experimentation in Community Moderation

Félix Tréguer, Dominique Trudel: From Internet Access Provision to Digital Rights Activism. The History of the French Data Network

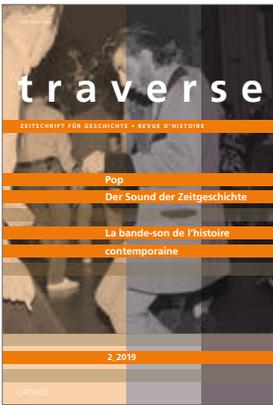
Sophie Toupin: Hacking Apartheid. Revolutionary Communication and the South African National Liberation Movement

Christian Henrich-Franke: Computer Networks on Copper Cables. From 'Promises to the Public' to 'Profits for Providers'

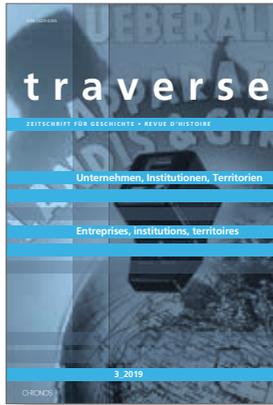
Marcelo Savio Carvalho, Henrique Luiz Cukierman: The Dawn of the Internet in Brazil

Benedetta Campanile: Robert Fano, an Italian Computer Scientist from Project Mac to the Internet

Yong Hu, Benjamin Peters: A Conversation on Network Histories



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue
d'histoire, Band 2019/2
September 2019, Broschur
CHF 28 / EUR 24, ISBN 978-3-905315-77-6



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue
d'histoire, Band 2019/3
November 2019, Broschur
CHF 28 / EUR 24, ISBN 978-3-905315-78-3

Jan-Friedrich Missfelder, Christian Koller,
Gianenrico Bernasconi, Erich Keller (Hg.)

Pop. Der Sound der Zeitgeschichte

Pop. La bande-son de l'histoire contemporaine

Pop ist der Soundtrack der Zeitgeschichte. Popmusik stellt ein Medium der Vergesellschaftung dar, bestimmt Zugehörigkeiten und Ausgrenzungen, definiert Szenen und Generationen und übersetzt gesellschaftliche Konflikte in Habitus und Sound. Pop setzte im 20. Jahrhundert globale Waren- und Wissensströme in Gang, liess gemeinsame Vorstellungen von der Beschaffenheit der Welt entstehen. Kurz: Popmusik ist als soziale, kulturelle und politische Praxis der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von unüberhörbarer Bedeutung. Die pophistorischen traverse-Beiträge nehmen Popmusik als Wissens-, Kultur- und Gesellschaftsphänomen in der Schweiz ernst. Sie beleuchten die Etablierung von Szenen von Hardcore bis Hiphop, verorten die Schweiz in internationalen popmusikalischen Bewegungen von Beat bis Punk oder identifizieren helvetische Hybridkulturen zwischen Pop und Schlager. Dabei ist Pop stets mehr als nur Musik. Die traverse kann aufzeigen, wie stark Popmusik die schweizerische Gesellschaft des 20. Jahrhunderts durchdrang und ihre spezifischen Eigenarten, aber auch transnationalen Vernetzungen widerspiegelte.

Pierre Eichenberger, Matthieu Leimgruber,
Roberto Zaugg (Hg.)

Unternehmen, Institutionen, Territorien

Entreprises, institutions, territoires

Nach einer Phase, in der kulturgeschichtliche Ansätze ins Zentrum der Geschichtswissenschaft gerückt waren, lässt sich wieder ein stärkeres Interesse für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte feststellen. Forschende müssen sich allerdings vielfältigen Herausforderungen stellen, insbesondere dem mittlerweile tiefen Graben zwischen der ökonomisch interessierten Geschichtswissenschaft und den historisch interessierten «economics». Dieses Themenheft von traverse bringt Beiträge zusammen, welche Interaktionen zwischen drei klassischen Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte untersuchen: Unternehmen, Institutionen und Territorien. Auf diese Weise will das Themenheft einen Beitrag zur Debatte über die soziale und geografische Einbettung unternehmerischer Tätigkeiten in verschiedenen historischen Epochen leisten.

Bestseller



Beat Gnädinger,
Verena Rothenbühler (Hg.)
Menschen korrigieren

Fürsorgereiche Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Kanton Zürich bis 1981

2018. Leinen. 288 Seiten, 23 Abb. s/w.,
46 Farbabb. CHF 38 / EUR 38
ISBN 978-3-0340-1478-6

Bis 1981 wurden im Kanton Zürich Kinder und Jugendliche in Heime weggesperrt, bei Pflegefamilien platziert und als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Frauen und Männer kamen zur «Nacherziehung» in Arbeitsanstalten oder wurden gegen ihren Willen in psychiatrische Kliniken eingewiesen. «Liederliche» und «arbeitsscheue» Menschen wurden entmündigt und sterilisiert. Von fürsorgereichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen waren im Kanton Zürich bis 1981 zahllose Kinder, Jugendliche und Erwachsene betroffen.



Fabienne Amlinger
Im Vorzimmer der Macht?

Die Frauenorganisationen der
SPS, FDP und CVP, 1971–1995

2017. Gebunden. 416 Seiten,
10 Abbildungen s/w. CHF 58 / EUR 58
ISBN 978-3-0340-1380-2

Lange mussten Schweizerinnen in politischer Unmündigkeit verharren: Als einer

der letzten europäischen Staaten gewährte die stets das Selbstbild der «Wiege der Demokratie» zelebrierende Schweiz, so die Ironie der Geschichte, ihren Bürgerinnen erst 1971 das Stimm- und Wahlrecht. Aus der Sicht der Parteien – das könnte zumindest angenommen werden – bildeten Frauen eine Gruppe, die es für politische Anliegen zu berücksichtigen und zu gewinnen galt. Doch traten Frauen nach 1971 auch tatsächlich politischen Parteien bei und wurden sie von ihnen als neue Akteurinnen anerkannt? Diesen bislang unberücksichtigten Fragen geht Fabienne Amlinger in ihrem Buch nach.

Chronos Verlag
Eisengasse 9
CH-8008 Zürich
Tel. + 41 (0)44 265 43 43
Fax + 41 (0)44 265 43 44
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch

Buchhandelsauslieferung
Schweiz: AVA
Deutschland / weltweit: GVA

Geschichte

Biografien

Literatur- und Sprachwissenschaft

Musik-, Film- und Theaterwissenschaft

Philosophie

Kulturwissenschaft und Ethnologie

Kunstgeschichte / Architektur

Der Chronos Verlag bedankt sich für einen jährlichen Strukturbeitrag des Bundesamts für Kultur über den Zeitraum 2016–2020.